



## Siebenzehnte Rede,

gehalten am 29ten Sept. 1758. über die Worte:

Liebet den HERRN alle seine Heiligen.

Pf. 31, 24.

Das ist keine schwere Sache, lieb haben, was man nicht siehet, wenn mans nur kennt. Die Menschen nehmen so viel Theil an den Handlungen, die in der Welt geschehen, da sie manchmal weder die, für welche sie sind, noch die, gegen welche sie sind, kennen; und zweifeln weder an ihrem Daseyn aus dem Grunde, weil sie dieselben nicht gesehen haben, noch vermindert das ihren Eifer im geringsten. Es haben es daher manche Leute vermieden, gesehen zu werden, weil sie sich gefürchtet haben, daß der grosse Eifer verfühlen möchte, wenn man sie sähe — man möchte sich in der Abwesenheit was grösseres von ihnen vorgestellt haben, als sich nachher in der Gegenwart zeigte. Paulus sagt, die Briefe, sprechen sie, wären vortreflich, aber die Gegenwärtigkeit macht keinen grossen Eindruck. 2 Cor. 10, 10.

Das ist nun freylich bey unserm HERRN und un-  
gesehenen Freunde ganz anders. Es ist aber auch  
nicht nöthig, Ihn zu sehen, um Ihn recht lieb zu  
haben